

von Esther Dymel-Sohl

licher eine Unterschrift auf seinem Ausweis beim Besuch einer anderen Kirche geben lassen. „Das stärkt das Miteinander, denn für die Konfirmanden ist es schwer verständlich, worin eigentlich die Unterschiede zwischen den Kirchen bestehen, besonders, wenn sie Jesus noch gar nicht persönlich kennen.“



Jonathan und Bernd

### Auch wenn das Herz weint...

Sara, Kim und Sophia nehmen sich derweil hier am Ostseestrand gegenseitig in den Arm. Auch wenn die Sonne strahlt, kann doch das Herz weinen, und das schütten sich die Mädchen gerade einander aus. Eine von ihnen wohnt bei Pflegeeltern. Ihr Bruder, der auch zur Konfirmandengruppe gehört, lebt in einer Wohngruppe für Jugendliche. Jakob ist auch einer der „Konfis“ und setzt sich auf einen Felsbrocken. Ständig muss er husten und hat Schwierigkeiten beim Atmen. Es ist zwar nur eine Erkältung, „aber die nervt!“, sagt er. „Irgendwie ist heute jeder von uns behindert“, erkennt Jona und lacht laut.

Im Verlauf des Bibelunterrichtes müssen die Teenager die Reihenfolge der 66 Bücher der Bibel auswendig lernen, die Zehn Gebote, Psalm 23, die Seligpreisungen und an die 20 Bibelverse, die zu den Kernaussagen der Heiligen Schrift gehören. Gegen Ende der Unterrichtseinheiten müssen die „Konfis“ dann das Gelernte in einem Test wiedergeben. Auf Jugendliche, die Lernschwierigkeiten haben, wird dabei Rücksicht genommen. Das CZA will den Teenagern ein Bibelwissen mitgeben, auf das sie ihr ganzes Leben lang immer wieder zurückgreifen können.

Im letzten Monat vor der Konfirmation findet zwar kein wöchentlicher Unterricht mehr statt, doch stehen dann besondere Besuche auf dem Programm, wie z. B. eines katholischen Gottesdienstes, eines HSV-Bundesligaspiels mit dem christlichen Fanklub »Totale Offensive« ([www.totale-offensive.de](http://www.totale-offensive.de)), der Heilsarmee auf der Reeperbahn in Hamburg, einer Bibelausstellung, eines christlichen Missionschiffes wie eines der »Mercy Ships« oder der »Logos«, u.s.w. Am letzten Tag dieser Konfifreizeit werden die Teenager und ihre Begleiter den Gottesdienst der afrikanischen BFP-Gemeinde Bethel Church in Hamburg besuchen. Denn auch ein „über den Tellerrand gucken“ gehört zum Schulungsprogramm.

### Mit großem „Hallo“

Der Konfirmationsunterricht im CZA wird von Pastor Mumssen und einem Team geleitet, zu dem auch der Psychotherapeut (HPG) und Entertainer Bernd Hock zählt. Zurzeit moderiert er darüber hinaus auf dem Hope Channel gemeinsam mit der TV Moderato-



rin Doro Wiebe die Talkshow »2weiter« ([www.2weiter.de](http://www.2weiter.de)), doch hier an der Ostsee ist er einfach nur Bernd. Der Abiturient Benni und der Zimmermannlehrling Jo sind als Helfer auf die Freizeit mitgekommen. Sie sind maßgeblich in die Jugendarbeit im CZA involviert und sollen nun den Konfirmanden den Zugang zur Jugendgruppe erleichtern. Doch zuerst müssen sie noch Bernd beim Balancieren über die Felsbrocken helfen, da dieser auch, wie sein Sohn David, keine Arme hat. Nur Benni und Jo selbst ist anschließend nicht mehr zu helfen: Die beiden stürzen sich unter viel Gejohle und Gekreische mit großem „Hallo“ in die vier Grad kalten Fluten der Ostsee. ▶▶



Marvin und Jonathan, zwei Freunde



„Wir wollen den Teenagern ein Bibelwissen mitgeben, auf das sie ihr ganzes Leben lang immer wieder zurückgreifen können.“